

Dieser „lustige“ Brief war nicht der einzige seiner Art, der die Qualität der in den „Rafena-Werken“ hergestellten Fernsehgeräte beklagte. Immerflin aber war er der Anlaß, daß sich Partei- und Werkleitung sowie die Gewerkschaftsleitung mit der Verbesserung der Qualität der Erzeugnisse beschäftigten.

Das gesamte Werkkollektiv mußte für die Lösung der Schwerpunktaufgaben mobilisiert werden, d. h. auf den Kampf um höhere Qualität und die Erfüllung der Planaufgaben. Dazu war notwendig, die gesamte politische Führungstätigkeit der Parteiorganisation auf ein höheres Niveau zu heben; denn es gab in der Parteileitung keinen Überblick über die Lage im Betrieb. Die Partei konnte deshalb auch im Kampf nicht führen, nicht Motor sein. Die Folge war, daß die politische Massenarbeit vernachlässigt wurde und die individuelle Agitationsarbeit auf Zufälligkeiten beruhte.

„Genossen an die vorderste Front!“

Mitte August 1959 stellte die Parteileitung — nach Hinweisen der 9. Tagung der Bezirksleitung Dresden — die Losung auf: „Die Genossen an die vorderste Front!“ Das bezog sich auf alle Kampfabchnitte: Planerfüllung, Erhöhung der Qualität, Steigerung der Arbeitsproduktivität und Senkung der Selbstkosten, Förderung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit.

In allen Grundorganisationen und Parteigruppen fanden Ende August Versammlungen statt, in denen die Parteiarbeit und die politische Arbeit jedes Genossen kritisch geprüft wurde. Danach arbeitete die Parteileitung einen Maßnahmenplan aus und erklärte den Monat September zum „Monat der höchsten Planerfüllung“.

Die Partei organisierte in allen Abteilungen „Rote Treffs“, in denen die Produktionsarbeiter mit Partei- und Wirtschaftsfunktionären brennende Fragen der Produktion und der Politik berieten.

Die Wirtschaftsfunktionäre berichteten täglich über den Stand der Produktion, danach wurden Sofortmaßnahmen festgelegt und Veränderungen herbeigeführt. Damit wurde zugleich das Kollektiv der Werkleitung mobilisiert und in die Lage versetzt, richtig zu leiten. So dienen die „Roten Treffs“ nicht nur dazu, die Produktion voranzutreiben, sondern sie erweisen sich als wichtiges Mittel der Erziehung der Menschen.

Mitte Dezember 1959 erwies sich, daß außergewöhnliche Maßnahmen erforderlich sind, um den Staatsplan 1959 bis zum 24. Dezember zu erfüllen. Erneut ergriff die Parteileitung die Initiative, und benutzte den „Roten Treff“, der sich so bewährt hatte. An einem „Roten Treff“ appellierte sie an die Verwaltungskräfte und die technische Intelligenz, in der Produktion mitzuhelfen. Dieser Appell wurde sofort in die Tat umgesetzt. Die Abteilung „Technische Entwicklung“ bildete eine Brigade und entsandte sie in die Produktion. Auch die Abteilung Planung folgte sofort diesem Aufruf und stellte Kräfte für die Produktion frei.

So ist der „Rote Treff“ auch in den „Rafena-Werken“ zu einem festen Bestandteil der Parteiarbeit geworden. Im „Roten Treff“ hat sich gezeigt, daß die enge Zusammenarbeit der leitenden Funktionäre mit den Produktionsarbeitern zur schnellsten Überwindung von Schwierigkeiten in der Produktion führt.

Der unmittelbare Kontakt mit der Produktion sowie die Beratungen in den „Roten Treffs“ halfen der Parteileitung, den notwendigen Überblick zu erhalten und eine straffe politische Führung durchzusetzen. Die Parteileitung bemüht sich energisch, die Agitationsarbeit zu verbessern. So erschien eine Bildmappe über die „Entwicklung der Rafena-Werke im Siebenjahrplan“. Darin werden die wichtigsten Produktionsziffern des Betriebes sowie die Maßnahmen der sozialistischen Rekonstruktion erläutert. Diese Bildmappe veranschaulicht allen Werksange-